

# Wenn der Schulleiter im Sprungtuch liegt

**Neu-Anspach** Adolf-Reichwein-Schüler machen beim Bildungsprojekt „Ich bin Ich“ ganz besondere Erfahrungen

**Bloß nicht fallen lassen, sonst ist vielleicht der Abschluss gefährdet.** Michel Rosenstock, Direktor der Adolf-Reichwein-Schule musste ins „Sprungtuch“ und stärkte damit das Selbstbewusstsein seiner Schüler.

VON FRANK SALTENBERGER

Das Bildungsprojekt „Ich bin Ich“ ist ein Angebot der Fachstelle für Suchtprävention des Zentrums für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis und die Adolf-Reichwein-Schule nimmt es seit vielen Jahren wahr. Bisher war es die Jahrgangsstufe 7, die sich mit Teamern des Projektes und ihren Lehrern Veranstaltungsorte außerhalb der Schule suchte, um sich an drei Tagen zusammen mit persönlichkeitsbildenden Methoden weiterzuentwickeln.

## Lehrer nur Begleiter

Dass es diesmal die Jahrgangsstufe 5 war, hat über das im Prinzip altersunabhängige Projekt hinaus noch andere positive Effekte. So ist die fünfte Klasse ja die erste auf der weiterführenden Schule – und auch wenn sich dort in den Wochen nach den Sommerferien bereits soziale Strukturen gebildet haben, ist noch kein eingefleischter Klassenverband entstanden. So kann das Projekt genutzt werden, um sich näher kennenzulernen. Die Lehrer sind sozusagen nur Begleit-

personen, beispielsweise Fritz Färber, der für seine Klasse 5c das Bürgerhaus ausgesucht hatte, während sich andere in die Dorfgemeinschaftshäuser Rod am Berg und Hausen-Arnsbach, oder sogar bis ins Naturfreundehaus auf der Schmittener Hegewiese zurückgezogen hatten. Zumindest bei der 5c hatte es Schulleiter Michael Rosenstock bei seinem Besuch nicht weit.

Er verfolgte mit Färber auch die

Aufgabe, die Sozialpädagogin Simone Sannig im Freien vorbereitet hatte: Die gesamte Klasse sollte sich auf eine Plane stellen und diese, ohne sie auch nur mit einem Fuß zu verlassen, wenden.

## Gemeinschaft gefestigt

Das war nicht so einfach, denn einer musste die Initiative ergreifen, die Plane von der richtigen Seite umschlagen, andere übernahmen

und stiegen nacheinander um. Aber letztlich klappte es.

„Erfolgreich gemeisterte Aufgaben festigen die Klassengemeinschaft“, kommentierte Rosenstock das Geschehen und Klassenlehrer Färber machte ebenfalls so seine Beobachtungen: „Hier lernt man die Schüler mal von einer ganz anderen Seite kennen. Und es geben einmal welche den Ton an, die das sonst nicht tun“. Außerdem wür-

den sich hier auch andere Arbeitsgemeinschaften bilden und sich nicht nur immer die besten Freunde zusammantun.

Ziel des Projektes ist, das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken und damit gleichzeitig ihre Anfälligkeit gegenüber Suchtmitteln zu senken.

Aber die verschiedenen Aufgaben stärken nicht nur die Klassengemeinschaft, wie Rosenstock feststellte, sondern auch die Schulgemeinschaft – und die schließt die Lehrer und Schulleitung bekanntlich mit ein. Einen Augenblick sich selbst überlassen, nutzten die Schüler auch gleich die Plane als Sprungtuch. Während einer auf dem Tuch lag, packten die anderen es am Rand, warfen den Mitschüler hoch und fingen ihn wieder sicher auf.

Sollte das nicht auch mit dem Schulleiter gehen? Und Rosenstock ist einer von der Sorte, der auch gerne mal den Kumpel macht. „Herr Rosenstock, Herr Rosenstock...“ Keine Chance, er musste ins Sprungtuch und wurde mehr oder weniger sanft gerockt, dann kam Klassenlehrer Färber dran.

Mit „Ich bin Ich“ werden die Schüler angeregt ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten klarer zu erkennen und zu nutzen. Sie setzen sich mit sich selbst, aber auch mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern auseinander und wie sich zeigte, auch mit ihrem Schulleiter.



Die Kinder der Klasse 5c hatten sichtlich Spaß dabei, Michael Rosenstock ins Sprungtuch zu packen. Und der Direktor der ARS machte dabei auch neue Erfahrungen. Foto: Saltenberger

T2 04.10.17